

Vereinsangelegenheiten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **86 (1935)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

führt zur Demoralisierung und zur Verschwendung, und auf diesem Wege ist kein Fortschritt möglich.

Ein weiterer Grund für die Tatsache, dass die Forstverwaltungen durch die staatlichen Parlamente so leicht gestützt und zurückgeschnitten werden, liegt in der verhältnismässig geringen Zahl von Parlamentsmitgliedern, die in forstlichen Fragen eindrucksvoll mitreden können; und so werden denn Gesetze mit weittragenden Änderungen und einschneidenden Kürzungen in aller Eile erlassen, weil es an wirkungsvollen, sachverständigen Gegenrednern fehlt. Ich möchte in jeder gesetzgebenden Körperschaft des britischen Reiches ein paar Vertreter sehen, die sich ein Verständnis der forstlichen Grundsätze und forstlichen Heimatsfragen zur Lebensaufgabe gemacht haben; sie wären in der Lage, den Staatsspitzen im Falle der Not ein Halt zu gebieten; sie könnten helfen, nützliche Massnahmen zum besten dieses grossen Zweigs der Volkswirtschaft hervorzurufen.

VEREINSANGELEGENHEITEN

Jahresversammlung des Schweizer. Forstvereins vom 25.—30. August 1935 in Chur und St. Moritz.

Nach 25jährigem Unterbruch hielt der Schweizerische Forstverein vom 25.—30. August seine Jahresversammlung wieder in Graubündens Hauptstadt Chur und in St. Moritz ab. Mit herzlichen Begrüssungsartikeln der lokalen Presse und mit der geschenkweisen Ueberreichung einer prächtigen Karte von Graubünden nebst Bildermappe wurden wir empfangen. Dafür sei hier bestens gedankt.

Die Geschäftssitzung vom Sonntagabend im Grossratssaal in Chur vereinigte über 100 Mitglieder zur Behandlung der administrativen Vereinsgeschäfte, die in rascher Folge erledigt werden konnten. Sehr regem Interesse der Forstleute begegnete das Referat von eidg. Forstinspektor *Henne* in Bern über den derzeitigen Stand der *neuen Landeskarten*. Die fortschreitende Verdrängung des einheimischen Brennholzes durch landesfremde Brennstoffe, von denen in letzter Zeit insbesondere die sogenannten Flaschengase selbst in wald- und holzreichen Gegenden in vermehrter Masse zur Verwendung gelangen, erfüllt die Forstleute mit steigender Besorgnis, die ihren Ausdruck in der einstimmigen Annahme einer *Resolution* fand, es möchten die Bestrebungen zur Herbeiführung eines vermehrten Brennholzverbrauches, die in zahlreichen Staaten des Auslandes behördlich gefördert werden, bei uns von Bundes wegen wenigstens nicht gehemmt werden. Denn als solche Hemmung wird die kürzliche Herabsetzung der Zollbelastung für Flaschengase betrachtet. Es wurde deshalb in der Resolution der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass der Bundesrat so bald als möglich die Frage in Wiedererwägung ziehe.

Der Sonntagabend galt der Pflege der Geselligkeit und der Freundschaft im Saale des Hotel « Steinbock », wo sich bei den Klän-

gen des Orchesters auch die Churer Bevölkerung zahlreich eingefunden hatte.

Die Hauptversammlung am Montagvormittag stand unter der straffen Leitung von Regierungsrat *Capaul*, welcher in seiner Begrüßungs- und *Eröffnungsansprache* die früheren Forstversammlungen in Graubünden Revue passieren liess. Die *Bestimmung des Versammlungsortes* für 1936 (Herisau), sowie die *Wahlen* nahmen nur wenig Zeit in Anspruch. An Stelle des demissionierenden Präsidenten, Kantonsoberförster Furrer in Solothurn, rückte Kantonsoberförster Knobel in Schwyz nach. Da auch Forstmeister Fischer in Romanshorn als Mitglied des Ständigen Komitees zurückzutreten wünschte, waren zwei Mitglieder neu zu bestimmen. Im Sinne der unbestrittenen Vorschläge wurden neu gewählt Forstmeister Fleisch, Zürich, und Kreisoberförster Jenny, Chur.

Drei wissenschaftliche *Vorträge* von Regierungsrat Dr. Nadig, Chur (Naturschutz im Inland und Ausland), Oberforstinspektor Petitmermet, Bern (Der Schweizerische Nationalpark, Entstehung und Geschichte), Prof. Dr. Duerst, Bern (Die Säugetiere und Vögel des Nationalparks), sowie die Vorführung des *Nationalparkfilmes* des Naturschutzbundes galten der Naturschutzidee, die so zum Hauptgegenstand der Tagung wurde und die den Forstleuten schon aus beruflichen Gründen recht nahe liegt. Ein vierter Vortrag von Kreisoberförster Campell, Celerina (Die Pflanzengesellschaften der Nationalparkwäldungen, ihre Kartierung und Beziehung zur Forstwirtschaft) stand nur lose mit dem Naturschutz im Zusammenhang. Auf Grund seiner im Nationalpark gemachten Studien und Erhebungen führte er in allgemeiner Weise in die Bedeutung der Waldpflanzengesellschaften für die Forstwirtschaft ein. Damit war ein ebenso aktuelles, wie wichtiges Thema zur Behandlung gekommen, da die waldbauliche Auswertung der Ergebnisse moderner *Pflanzensoziologie* besonders in Gebirgswäldungen mit ihren vielfach ursprünglicheren Verhältnissen wertvolle Anhaltspunkte für die Behandlung und Verjüngung der Bestände und die Bodenpflege erwarten lässt.

Am Festbankett im Hotel «Drei Könige» tafelte man bei den Klängen eines rassigen Streichquartetts (Kurkapelle vom Bad Passugg). Regierungsrat Capaul eröffnete den Reigen der Tischreden, indem er die erschienenen Damen und übrigen Gäste begrüßte, insbesondere die Herren Ständerat Lardelli, Nationalrat Vonmoos, Regierungsrat Dr. Nadig, Prof. Dr. Duerst, Oberforstinspektor Petitmermet und die Pressevertreter. Ferner sprachen die Herren Ständerat Lardelli, der die Grüsse des Kleinen Rates des Kantons Graubünden überbrachte, sowie Regierungsrat Dr. Nadig als abtretender Stadtpräsident von Chur. Nationalrat Vonmoos feierte in romanischer Sprache den Forstverein. Kantonsoberförster Furrer dankt schliesslich allen für den herzlichen Empfang in Chur, ganz besonders auch dem Lokalkomitee für die vorbildliche Organisation der Tagung und nicht zuletzt auch für den von der Stadt Chur gespendeten Ehrenwein.

Am Nachmittag fuhren die rund 160 Teilnehmer, zu denen teil-

weise noch Angehörige gestossen waren, mit den bequemen Wagen der Rhätischen Bahn ins Engadin, wo in St. Moritz Quartier bezogen wurde. Ein « Forstlicher Reiseführer » für die Bahnfahrt von Chur nach St. Moritz war jedem Teilnehmer ausgeteilt worden und vermittelte alles Wissenswerte, was vom Zug aus in den sonnbeschienenen rhätischen Talschaften gesichtet werden konnte.

Am Montagabend traf man sich zur *geselligen Vereinigung* im Kurhaus St. Moritz-Bad. Der Männerchor St. Moritz erfreute durch seine Lieder, eine Trachtengruppe führte malerische Reigen auf und sang Volkslieder dazu. Unter allgemeiner Heiterkeit ging der Einakter « Nationale Erneuerung » von Luzius Schibler über die Bretter.

Die *Hauptexkursion* vom Dienstag galt dem Studium der Hochgebirgswaldungen der Gemeinde Pontresina in Morteratsch, das mit einem Extrazug der Berninabahn erreicht wurde. Leider waren die eisgepanzerten Viertausender der Berninagruppe in Nebel und Wolken gehüllt, so dass die Grossartigkeit dieser Hochgebirgs- und Gletscherlandschaft nicht so recht zur Geltung gelangen konnte. Nachdem man mit dem Fernrohr nach der Steinbockkolonie am Piz Albris gespäht hatte, begrüßte Grossrat Gredig die Corona im Namen der waldfreundlichen Gemeinde Pontresina. Anschliessend referierte inmitten des Arven-Lärchenplenterwaldes Kreisoberförster Guidon in Zuoz (bis vor kurzem Kreisoberförster in Samaden) über die forstlichen Verhältnisse des Oberengadins, die weitgehend durch die geologischen und klimatischen Faktoren beeinflusst sind. Die eigentliche Exkursion, unter Führung des jetzigen Wirtschafters, Kreisoberförster Campell, Celerina, sollte in weitgehendem Masse den pflanzensoziologischen Vortrag vom Vortag ergänzen und illustrieren. Vorerst wurde in Plattas ein Arvenaltholzbestand mit einzelnen Lärchen und Lärchen- und Arvenverjüngungsgruppen gezeigt, anschliessend bei Monte Bello an der Berninastrasse ein geschlossener Lärchen-Arvenplenterwald mit schönen Verjüngungsgruppen. Man wäre gerne länger und bei Sonnenschein in diesen zum Teil fast parkartigen Waldungen verweilt, doch die Zeit drängte, und man kehrte zur Station Morteratsch zurück, wo bereits der Extrazug wartete zur Rückfahrt nach Surovas. Anschliessend erfolgte die Begehung der äusseren Val Rosegwaldungen der Gemeinden Pontresina und Celerina, sowie der Waldungen am Stattersee der Gemeinde St. Moritz. Hier waren es recht verschiedenartige Bestandestypen, die zu anregenden Diskussionen über pflanzensoziologische und bodenkundliche Fragen Veranlassung boten.

Anlässlich einer Znünirast in lichtem Lärchenwald, die durch eine Spende der Gemeinde Pontresina und Celerina veranlasst war, orientierte Forstinspektor Schlatter, Bern, über die gegenüberliegende Lawinenverbauung und Aufforstung am Schafberg, welche von der Gemeinde Pontresina seit Dezennien mit viel Geduld und Opfersinn durchgeführt wurde, und welche wegen der extremen Standortbedingungen in hoher Lage vieler Ergänzungen und Erneuerungen bedurfte.

In strömendem Regen marschierte die Kolonne am Stattersee vorbei nach dem Grand Hotel St. Moritz, wo wir bei der Gemeinde

St. Moritz zu Gaste geladen waren. Gemeinderat Direktor Spiess überbrachte den Willkommensgruss der Gemeinde, alt Kantonsforstinspektor Enderlin toastierte auf die Forst- und Försterfreundlichkeit der engadinischen Gemeinden, während Kantonsforstinspektor Grivaz in französischer Sprache den Dank der Versammlung an die Gemeinde St. Moritz richtete und die genossene Gastfreundlichkeit pries. Vereinspräsident Knobel dankte schliesslich noch für die Abendunterhaltung vom Vorabend und schloss mit einem Rückblick auf die wohlgelungene Tagung den offiziellen Teil.

Die zur Tradition gewordene *Nachekursion* führte in drei Gruppen durch den Nationalpark, während eine vierte Gruppe unter Führung von Kreisoberförster Guidon die Waldungen von Silvaplana und Sils am Südufer des Silvaplannersees besuchte und dann durch Nebel und Regen nach Soglio im Bergell fuhr, wo im Palazzo Salis nochmals Vorträge über die Geschichte und die wirtschaftliche Sonderstellung des Bergells, sowie die Baugeschichte der imposanten Palazzi der Familie Salis-Soglio angehört wurden. Auch hier erwies sich Kollege Guidon als genauer Kenner von Land und Leuten, von ihren Sitten und Gebräuchen.

Wenn auch fast keine Engadinersonne den Forstleuten entgegenstrahlte, so bleibt gleichwohl eine frohe und freudige Erinnerung an die einzig-schöne Forstversammlung in Bünden.

St. Gallen, den 16. September 1935.

Winkler.

Ständiges Komitee des Schweizer. Forstvereins.

Das Ständige Komitee hat sich für die Amtsdauer 1935—1938 wie folgt konstituiert:

- Präsident: *Kaspar Knobel*, Kantonsoberförster in Schwyz.
Vizepräsident: *Frédéric Grivaz*, Kantonsforstinspektor in Lausanne.
Aktuar: *Hans Jenny*, Kreisoberförster in Chur.
Kassier: *Hans Fleisch*, Forstmeister in Zürich.
Beisitzer: *Gottfried Winkelmann*, Direktor der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle in Solothurn.

FORSTLICHE NACHRICHTEN

Kantone.

Graubünden. In der letzten Nummer wurde irrtümlich gemeldet, dass Oberförster *Philipp* von Schuls als Kreisoberförster des Forstkreises Davos-Filisur ernannt worden sei. Herr Philipp ist nicht als Kreisoberförster, sondern als Nachfolger von Gemeindeoberförster Jenny zum *Gemeindeoberförster von Filisur* gewählt worden. Als Nachfolger von Oberförster Philipp hat die Gemeinde Schuls Herrn Oberförster *Valentin* gewählt, der sein Amt bereits angetreten hat.